

# Pures Gemeindeleben

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Hirschau:  
Perfektes Zusammenspiel von Inhalt und Layout

Titel: Gemeindebrief  
Auflage: 700 Exemplare  
Umfang: 20 Seiten  
Ausgaben: 4 im Jahr  
Format: DIN A5



**Titel**  
Ein Cover wie aus dem Lehrbuch: Großformatiges Titelbild im Anschnitt, alle wichtigen Infos auf einen Blick (Absender, Erscheinungszeitraum, Logo, Titelthema, Inhaltsangaben) und dennoch kein Informationswirrwarr – wie kann das funktionieren? Ganz einfach: Die Textflächen an den (unsichtbaren) vertikalen und horizontalen Achsen des Covers ausrichten! Das Auge muss dann nicht nach rechts oder links springen, um den Text zu erfassen, sondern findet alles harmonisch (in diesem Fall linksbündig) angeordnet. So kommt Ruhe auf die Seite. Die kurzen Inhaltsinfos sind einfach prima, das Gemeindelogo ist frisch und modern. Ein weiterer Augenschmaus: Den blau-grünen Bauklötzen sind zwei, drei Farben zum Füllen des Textrahmen-Hintergrundes entnommen. Genial!

**Layout**  
Pfarrer Stefan R. Fischer und Doris Hüttner gestalten diesen fantastischen Gemeindebrief aus Amberg-

Beeindruckend: Das farbliche Zusammenspiel zwischen Foto, Schriften und Textblöcken.

So geht's: Ein großer Blickfang (links oben) und viele kleine Bilder, die sich dem Hauptmotiv unterordnen. Der Bilderbogen erinnert an die gute, alte Polaroidzeit. Prima: Die knappen Texte am unteren Bildrand.



Sulzbach in der Oberpfalz (Bayern). Sie haben sich für reichlich Luft auf den Seiten entschieden, für Leerzeilen zwischen den Absätzen, für farbige, aussagekräftige Überschriften (in Großbuchstaben, „Versalien“) und begleitenden Unterzeilen für noch mehr Infos auf einen Blick.

Übrigens: Die Andacht des Pfarrers steht nicht ganz vorne, sondern begnügt sich mit Seite 18 (mutig!). Sie ist buchstäblich der Schlussstein des Heftthemas „Bauen“, das in professioneller Weise umgesetzt wird: Es geht ums Kirchendach, personelle Umbauten, ein Interview mit einer Architektin und ganz Persönliches aus der Feder von drei Autoren. Jede Seite ist ein optischer und textlicher Hochgenuss, ein Zeugnis sprudelnden Gemeindelebens, ein absolutes Vorzeigeprojekt für die Gemeindebriefarbeit.

**Bilder**  
Mich beeindruckt die Authentizität der Fotos: Viele, viele Porträts, manche liebevoll mit Büroklammer an Autorenbeiträge geheftet, andere großzügig über die gesamte Heftbreite gezogen. Es macht Spaß, Menschen hinter den Berichten von der Lektorenausbildung, dem Wechsel auf der Orgelbank oder



dem Mesnerjubiläum zu sehen. Dahinter steckt Aufwand. Die Bilder (vor allem gute) müssen ja erst mal organisiert und bearbeitet werden. Die Redaktion arbeitet dabei gern mit dem Polaroideffekt: Fotos werden in einem weißen Rahmen platziert, dessen unterer Rand etwas größer ist und Raum für eine kleine Bildlegende lässt. Ein zarter Schatten ums Bild lässt die Fleißarbeit räumlich wirken – als läge das Foto als klassischer Papierabzug auf der Gemeindebriefseite.

**Der Tipp**  
Gestalterisch und inhaltlich gibt es an diesem Gemeindebrief (fast) nichts auszusetzen. Ich musste allerdings zweimal durchblättern, um zu erkennen, dass tatsächlich keine Kasualien (Amtshandlungen, Geburtstage, Jubiläen) abgedruckt sind. Das wird sicher gute und nachvollziehbare Gründe haben (Datenschutz?). Was mir fehlt: Meditatives (Bild-Text-Kombination) zum Verweilen – zum Beispiel auf der Rückseite. **Stefan Lotz**

Toll gelöst: Die auf den ersten Blick komplizierte Lektorenausbildung „menschelt“ mit einem Erfahrungsbericht. Daneben gibt es erläuternde „Bausteine“.